

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 37.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Morgens und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 14. Februar.

Preis für das Vierteljahr 1/2 Thaler. Anfertigungs-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Die Gerüchte von der angeblich bevorstehenden Einführung einer neuen Reichsordnung. Ertrag der Staatseisenbahnen pro 1856. — Berlin: Vom Hofe. Das Pferdeausfuhrverbot aufgehoben. Die neuburgischen Angelegenheiten. — München: Berichtigung. — Stuttgart: Die Einberufung der Stände erwartet. — Hannover: Die Präsidentenwahlen der Kammern bestätigt. — Frankfurt: Der Vertrag mit Frankreich zum Schutze des literarischen Eigenthums. — Paris: Aussicht auf friedliche Ausgleichung des Conflicts zwischen England und Persien. Tagesbericht. Nachrichten aus China. — Parma: Besatzungen. — Neapel: Die Lage noch unverändert. — London: Vom Hofe. Verminderung der Steuern in Aussicht. Vermischtes. — Montenegro: Ein Zug der Montenegriner ins Türkische.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten. Vorlesung. Jugendliche Violinspieler. Schiffsmod. Thauwetter. — Deberan: Städtische Angelegenheiten. — Pöbau: Einführung von Gasbeleuchtung beschlossen. — Pöbau: Unglücksfall. — Burgk: Jubiläum.

Defensivliche Gerichtsverhandlungen. (Leipzig. Pöbau. Kamern. Augustsburg.)

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Beilage.

Uebersicht der Betriebsergebnisse der k. sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1856. Betriebs-Uebersicht der k. sächsischen Telegraphenlinien im Jahre 1856.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Freitag, 13. Februar. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Dauer der Mission des Grafen Worny in St. Petersburg verlängert, Vicepräsident Schneider während der bevorstehenden Session des gesetzgebenden Körpers die Function des Präsidenten ausüben werde. Die indirecten Steuern haben im Januar dieses Jahres gegen den entsprechenden Zeitraum von 1856 einen Mehrertrag von 4,880,000 Fr. ergeben.

London, Donnerstag, 12. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses gesteht Lord Palmerston freiwillig, daß die vorgelegte von ihm in Abrede gestellte Unterzeichnung einer vorübergehenden Convention zwischen Oesterreich und Frankreich in Bezug auf Oesterreichs Besitzungen in Italien statgefunden habe; diese Convention sei aber so gut wie todt gewesen, als Oesterreich die Beteiligungen am Kriege gegen Rußland vermindert. Disraeli wiederholt dabei seine Behauptung, daß auch der von ihm erwähnte geheime Vertrag existire.

Sir Robert Peel entschuldigt sich wegen des bekannten, in Manchester von ihm gehaltenen Vortrags über Rußland.

OC Athen, 7. Februar. Admiral Bouet Billauvez verkündet in seinem Tagesbefehl, daß ein Bataillon Truppen dieser Tage den Piräus verläßt.

Feuilleton.

Biographische Miniaturbilder. Zur bildenden Lecture für Jung und Alt, verfaßt von A. B. Grube. Leipzig bei Friedrich Brandstetter, 1856.

Unsere deutsche Literatur ist nicht reich an guten Biographien, aber reich an hervorragenden Persönlichkeit, welche eine ausführliche Lebensbeschreibung verdient haben und noch verdienen. Jener Mangel gründet sich besonders darauf, daß wir ärmer an Memoiren sind, als die Engländer und Franzosen, welche einen Ueberfluß an dergleichen Erinnerungsbüchern besitzen. Diese sind eine Hauptquelle für die Verfasser von Biographien, da wesentlich aus Memoiren, Tagbüchern und Briefen, die uns von so vielen Capacitäten fast ganz fehlen oder nur spärlich vorliegen, ein frischer Eindruck von der Individualität eines Menschen und seiner, auf sein Leben einwirkenden Umgebung zu schöpfen ist. In derartigen Schriften und Nachlässen finden sich eben jene Einzelzüge, jene sonst oft nicht wahrnehmbaren Tangentialien vor, durch welche der Psycholog den Mittelpunkt eines Charakters entdecken und unverkennbar festhalten kann. Wir müssen von Glück sagen, daß durch den gegenseitigen Verkehr und die gewaltige geistige Anregung innerhalb der klassischen Periode unserer Literatur jene persönliche Wechselwirkung sich bildete, der wir so zahlreiche Briefe und individuelle Urtheile und Beobachtungen verdanken. Durch sie war es möglich, über Goethe, Schiller, Wieland, Herder, Humboldt, ja und selbst mit Einschränkung über jenen früheren Bahnbrechenden und bahnbrechenden Grammatiker der Genialität, über Lessing, ent-

Die Räumung habe somit factisch begonnen. Der Jahrestag der Landung des Königs in Neuplia wurde durch ein Teodum und Ball festlich begangen. Auf letzterem waren diesmal auch der französische Admiral und seine Offiziere anwesend.

OC Konstantinopel, 6. Februar. Der Scheich ul-Islam ist lebensgefährlich erkrankt. — Von Bombay sind abermals 7000 Mann im persischen Golf angekommen. Ein Armeecorps von 5000 Mann, darunter 4000 Engländer und 1000 Spanier, ist in Kabul eingetroffen, um vereint mit den Truppen Dost Mohamed's gegen Herat zu ziehen. Die Russen concentriren immer mehr Streitkräfte am kaspischen Meere.

Dresden, 13. Februar. Den „Hamburger Nachrichten“ schreibt man aus Mitteldeutschland vom 27. Januar: „In kirchlichen Kreisen wird mit Bestimmtheit erwartet, daß die Beibehaltung der Dresdener Confession, die ausgeht auf allerlei Mittel, die katholische Weichte und Absolution auf protestantischen Boden zu verpflanzen, demnachst auch im Königreiche Sachsen, in Kurhessen und in Westfalen-Schwaben zur Ausführung kommen soll. In Sachsen soll sogar schon das reichsrechtliche Regulative abgefaßt sein. Zwar habe man auf der Dresdener Confession vorläufiger Weise noch verabschiedet, daß das vereinbarte Regulative insofern noch keine bindende Norm für die lutherischen Landeskirchen in Deutschland sein solle, als die Oberconsistorien dasselbe noch modificiren dürfen; allein in der Hauptsache werde man Nichts verändern und, durch die Vorgänge in Bayern belehrt, nur etwas klüger und vorsichtiger in der Ausführung sein. Umsomehr ist es Pflicht der Presse, auf das jenen Ländern Bevorstehende aufmerksam zu machen.“

Es ist in der That zu beklagen, wenn es wirklich „kirchliche Kreise“ giebt, in denen man dergleichen Dinge „bestimmt“ vertritt, ohne sich zuvor die Mühe zu nehmen, der Wahrheit auf die Spur zu kommen. Offenbar speculiren jene „Kreise“, die ein Geschäft daraus zu machen scheinen, dergleichen Nachrichten zu verbreiten, auf die Leichtgläubigkeit des großen Publicums, während freilich Alle, welche die hier in Frage kommenden Verhältnisse genauer kennen, an solchen Artikeln sofort das Gepräge ihrer eigentlichen Ursprünge und ihrer wahren Tendenz erkennen, nämlich das Gepräge der Erfindung und der Tendenz, Furcht, Mißtrauen und Unzufriedenheit zu säen. Auf Sachsen ist es dabei offenbar ganz besonders abgesehen — vielleicht, weil jene „kirchlichen Kreise“ nicht ohne Bedrüb sind, daß sich Sachsen nach keiner Seite hin zu Extremen treiben läßt, sondern die von mancher Seite her versuchten kirchlichen Friedensstörungen durch ungeführten kirchlich-religiösen und daher auch bei aller Entschiedenheit milden Sinn zu verhalten sucht. Was nun die „Dresdener Confession“ betrifft, auf die man sich jetzt so oft bezieht, so ist sie vom Anfang an — wie dies schon öfter gesagt worden ist — eben nur eine Confession sachverständiger Ideologen, von ihren Kirchenregimenten beauftragt, Verbesserungen auf dem liturgischen Gebiete zu debarathen. Schon längst hat die unbedingteste praktische Theologie gerurtheilt, daß das Bedürfnis solcher Verbesserungen entschieden wechle, wenn auch in den verschiedenen Landeskirchen in verschiedener Weise; zugleich weiß aber auch Jeder, der nur einiges Verständnis von diesen Dingen hat, daß gerade hier vor Allem eine reproduzierende Wiederaufnahme und dem Bedürfnis der Gegenwart entsprechende Fortbildung des älteren liturgischen Reichthums unserer evangelisch-lutherischen Kirche eben so wie die Befreiung mancher liturgischen Mißbräuche, die sich vielleicht nicht ohne Schuld der Geistlichen und der auf-

lebenden Behörden hier und da eingeschlichen haben, nöthig und zweckmäßig ist. In diesem Sinne nun arbeitet die Confession nach bestem Wissen und mit großer Umsicht, natürlich auch nicht ohne so manche hervorretende Differenz über einzelne schwierige und controverse Fragen in ihrer eignen Mitte, und überläßt dann ihre Ansichten der Prüfung der betreffenden Kirchenregimente, die sich ohnehin von vornherein die völlig freie Entscheidung darüber vorbehalten haben, ob und wenn und in welcher Weise, je nach der liturgischen Tradition und den besondern Bedürfnissen und Verhältnissen jeder Landeskirche, Etwas von den Confessionsmittelungen und Vorschlägen praktisch auszuführen sein möchte; denn jede Landeskirche hat ja wieder ihre eigene liturgische Geschichte, und es würde sehr wenig gerathen sein, diese ignoriren oder etwa in eine ganz andere Bahn lenken zu wollen. Daß nun in dem Bereiche jener Confession auch eine Beibehaltung — freilich nicht, wie jene „Kreise“ verstanden, eine „katholische“ — gezogen worden ist, lag in der Natur der Sache; es ist aber zugleich — da aus den Protokollen der Confession niemals ein Geheimniß gemacht worden ist — allbekannt, daß gerade über diese eben so wichtige als schwierige Angelegenheit im Schooße der Confession selbst sich die Ansichten sehr verschieden ausgesprochen haben, was denn natürlich auch nicht ohne Folgen bezüglich einer etwaigen Ausführung in den verschiedenen Landeskirchen selbst sein kann. Sonach wird aber kein der Sache Kundiger und unter den Nichtkundigen wenigstens kein Wohlwollender Anlaß nehmen, die Verankerung jener „kirchlichen Kreise“, daß in Sachsen „schon das reichsrechtliche Regulative abgefaßt“ seien, um eine Beibehaltung, die darauf ausgeht, die katholische Weichte und Absolution auf protestantischen Boden zu verpflanzen“ für Das zu erklären, was sie ist, für eine leere Erfindung. Ueber die in jenem Artikel allegirte bayerische Angelegenheit steht uns ein Urtheil nicht zu; um nur gerecht darüber zu urtheilen, muß man jedenfalls den Sachverlauf noch aus andern Quellen, als aus Zeitungs-correspondenzen kennen. Wie dem aber auch sei, Sachsen wird auch in kirchlichen Fragen, nicht Bayern oder Hessen oder Mecklenburg, sondern seine eignen Bedürfnisse und Verhältnisse ins Auge fassen und danach zu handeln und zwar mit der Vorsicht, Klugheit und Energie zu handeln haben, die in allen ernsten Dingen wohl thut, ohne dazu erst einer Aufforderung oder einer Warnung von ausen zu bedürfen. Vielleicht dürften selbst die Kirchenvisitationen, welche ebenfalls mit zur Ermittlung der liturgischen Zustände unserer Landeskirche bestimmt sind, durch die Art und Weise ihrer Auffassung und Durchführung auch bereits dazu beigetragen haben, das Urtheil über jene Selbstständigkeit und Vorsicht bei allen Urtheilsfähigen festzustellen. Man lasse also doch ab, nach der Art jenes Artikels fort und fort von einem drohenden, geheimnißvollen Zwange zu reden, die Gemüther zu ängstigen und Unfrieden hervorzuheben, wo Alles so offen vorliegt und zu Niemandes Gewissensbessermung wirklich Alles geprüft und nur das Gute behalten werden soll.

Dresden, 13. Februar. Indem wir auf die in einer Beilage unseres heutigen Blattes veröffentlichte amtliche Uebersicht der Betriebsergebnisse der k. sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1856 hinweisen, geben wir an dieser Stelle nur die folgenden wesentlichsten Biffern. Die k. sächsischen Staatseisenbahnen, welche im Jahre 1856 die Länge von 56,3 Meilen hatten, lieferten einen Gesammtverkehr von 3,332,819 Zdr. (auf die Meile 59,137 Zdr. im Durchschnitt), also 434,483 Zdr. oder 14,9 Procent mehr als im Jahre 1855. Hiervon entfielen aus dem Personenverkehr (es wurden 2,027,652 Personen befördert) 29,31 Procent, nämlich 976,951 Zdr., aus dem Güterverkehr dagegen 70,69 Procent, nämlich 2,355,867 Zdr.

zückende, den deutschen Rationalgeist und die europäische Cultur bereichernde Aufklärungen zu erhalten. Das Zurückkonstruiren der Persönlichkeit und des Charakters aus den öffentlichen Werken und Thaten bleibt immer nur ein ungelübtes und unzulängliches Surrogat, da das Schaffen und Wirken zu dem Wollen und geistigen Bestreben und Vorberichten in demselben Verhältnisse steht, wie der geäderte Samen im Walde zu den hier und da glücklich emporkommenden Bäumen. Außerdem trägt der Schriftsteller, sowie auch der Gelehrte, Künstler, Staatsmann und Feldherr öffentlich sich eine Art geistigen Besitz und nimmt eine gedruckte Position an. Eine wirkliche Geistes, auf dem sein ganzes Herz offen liegt, sehen häufig nur die Familienglieder, die Freunde im vertraulichen, mündlichen und schriftlichen Verkehr. Wohl muß das öffentliche Auftreten eines begabten Geistes gleichartig und harmonisch mit seinen innern Ueberzeugungen und Anschauungen sein, aber es giebt diese nur in ihrer Totalität, nicht in ihrer Specialität wieder.

Mit diesem Specialbilde einer Persönlichkeit und seiner Schöpfungs- und Handlungsweise hat es die Biographie zu thun. Sehr schwierig ist es für den Biographen, nicht ungerecht zu werden; ich meine nicht sowohl ungerecht in Bezug auf seinen darzustellenden Helden, sondern in Hinsicht auf andere ebenbürtige Geister, die mit jenem in einem Maße thätig waren und ihm entweder insofern als natürlichen Rivalen zur Seite oder aber als von andern Principien ausgehende Charaktere feindlich gegenüberstehen. Es ist nämlich eine in menschlichen Gemüth begründete und daher stets wiederkehrende Erscheinung, daß jeder Autor für die Schwächen derjenigen Geistes, welche er verherrlichen will, ein wenig blind ist, während sich sein Auge für die Mängel anderer schärft. Hierdurch geht er mit empfindlicher

Wärme nur zu oft über die Grenzen richtiger Bestimmung hinaus und es lassen sich viele Biographien tüchtiger Männer ansähen, welche zwar über ihren Gegenstand Licht genug gegeben, aber über die allgemeine Anschauung anderer gleich fähiger Capacitäten Dunkelheit, ja ähliche Auffassungen verbreitet haben. Der Biograph erlährt sich immer mit Irrthum erweckender Heerlichkeit, sobald er die Feder ergreift, daß sein Held unsterblich das größte Genie in der oder jener Richtung sei, wenn er auch nur das zweite oder dritte war, was eben so unsterblich schon sehr viel sagen will, da die Natur mit der Schöpfung bedeutender Geister freigebig genug verfährt.

Ein anderer sehr häufiger Fehler in Biographien, der ebenfalls die psychologische Aufklärung zurückhält, ist der Mangel an Offenheit oder vielmehr das absichtliche Verhehlen der Schwächen der geschilderten Person. Als ob ein Genie nicht auch das allgemeine irdische Recht schwacher Menschlichkeit genieße, Fehlstritte zu setzen! Der Genius unterscheidet sich nicht bloß dadurch von gewöhnlichen Naturen, daß in ihm der Drang zum Großen und Schönen bedeutender ist, sondern vielmehr dadurch, daß in ihm alle Fähigkeiten der Psyche und Physis größere Dimensionen haben, als bei den in das Maß der gewöhnlichen Regel sich einreihenden Individuen. Auch seine Affecte, Triebe und Leidenschaften sind gewaltiger, bestiger und phantastischer. Was Wunder, wenn er sich einst im Leben vergräbt, ihnen zu folgen! Befragt er sie aber in den meisten Fällen, so ist dies ein hervorwunderndes Verdienst, als man es einer immer brav handelnden, gewöhnlichen Natur zuschreiben darf, die, mit einem kleinen Pathos und einer kurzathmigen Phantasie spärlich ausgestattet, immer viel leichter fähig sein wird, ihnen zu folgen, praktischen Versuch wie einen Badethermometer in die Fluth ihrer Wünsche

Die Einnahmen der einzelnen Linien betragen: sächsisch-bairische Linie 1,753,351 Thlr. (71,274 Thlr. per Meile), sächsisch-schlesische 692,168 Thlr. (49,440 Thlr. per Meile), sächsisch-böhmische 504,294 Thlr. (57,306 Thlr. per Meile) und Chemnitz-Riesaer Linie 383,005 Thlr. (43,034 Thlr. per Meile).

Berlin, 12. Februar. (W. Bl.) Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen haben heute die Reise nach Weimar angetreten, von wo Höchstselben nach achttägigem Verweilen am 20. d. M. sich nach Koblenz begeben werden. — Der „Staats-Anz.“ enthält eine Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 7. Februar 1857, wodurch das durch die Bekanntmachung vom 30. December v. J. angeordnete Verbot der Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze dergestalt wieder aufgehoben wird, daß es mit dem 16. d. M. außer Wirksamkeit tritt.

Die „N. Pr. Z.“ bestätigt die Mittheilung unseres Berliner Berichters (Nr. 36), daß bezüglich der neuerburger Angelegenheit die betreffenden Regierungen sich nun dahin geeinigt haben, daß zu ihrer Erledigung Conferenzen, und zwar in Paris, gehalten werden sollen. Preußen wird auf denselben durch den Grafen Hayfeld vertreten sein. Ueber den Zeitpunkt der Eröffnung ist noch nichts festgesetzt.

München, 10. Februar. (N. M. Z.) In mehreren Zeitungen macht die Nachricht die Runde, daß auf eine im Cabinet Sr. Maj. des Königs erhobene Beschwerde des quiesc. Studienrathes Schlemmer ein von einem Cabinetssecretär aufgenommenes Protokoll an das Ministerium gelangt und sofort durch die k. Regierung von Oberbayern an die k. Polizeidirection der Auftrag ergangen sei, die von 12. Schlemmer benannten Zeugen zu vernehmen, welcher Befehl sogleich vollzogen worden, daß die desfallsigen Vernehmungen bis tief in die Nacht gedauert und unmittelbar nach ihrer Beendigung in das k. Cabinet eingefandt worden seien. Wir sind von den betreffenden Stellen ermächtigt, alle diese Nachrichten als rein aus der Luft gegriffen zu bezeichnen.

Stuttgart, 10. Februar. (Schw. M.) Dem Vernehmen nach erwartet man die Einberufung der Stände auf Mitte März zu einem kurzen, hauptsächlich den Eisenbahnprojecten gewidmeten Landtag. Bei dem ständischen Ausschuss sind diesfalls zwei Gesetzentwürfe, betreffend die obere Neckarbahn und eine Bahn von Konstanz aus, eingebracht und bereits dem betreffenden Referenten zur Begutachtung übergeben.

Hannover, 11. Februar. (L. D. d. H. C.) Obergerichtsrath Heise ist als Präsident Zweiter Kammer vom Könige bestätigt. Der als Präsident Erster Kammer bestätigte Herr Landrath Trampe brachte ein Hoch dem König, der mit so viel Huld und Gnade den Kammeren entgegenkommen sei, in welches die Anwesenden enthusiastisch einstimmten.

Ein Correspondent der „Wes.-Ztg.“ schreibt: Die gestrige Präsidentenwahl in Zweiter Kammer hat sofort bestätigt, daß sich die Regierungspartei in entschiedener Mehrheit befindet. Die drei gewählten Candidaten gehören der entschiedenen Rechten an. Daß die heutige Vicepräsidentenwahl in gleicher Weise ausfallen wird, kann keinem Zweifel unterworfen sein. Der in der Ersten Kammer an erster Stelle gewählte Candidat, Herr Landrath v. Trampe, war in der aufgelösten Ersten Kammer Generalprocurator. Bei den letzten Wahlen der hoga-diepholzeschen Ritterschaft wurde Herr v. Trampe als Abgeordneter nicht wieder gewählt. Er wurde nur dritter Ersatzmann. Es verzichtete aber ein Abgeordneter auf sein Mandat, es verzichteten ferner die vor Herrn v. Trampe stehenden beiden Ersatzmänner und jetzt wird derselbe Präsident der Ersten Kammer.

Frankfurt, 12. Februar. Die Verhandlungen über den internationalen Vertrag mit Frankreich sind vorerst noch in der Schwebe. Der neue Ausschuss der gesetzgebenden Versammlung hat im Laufe der letzten acht Tage schon fünf Sitzungen gehalten. Ein einheitlicher Bericht wird nicht das Ergebnis seiner Beratungen sein, es wird Weheheits- und Minderheitsgutachten und Anträge geben. Die nächste geheime Plenarsitzung der gesetzgebenden Versammlung wird wahrscheinlich am 16. d. M. stattfinden. So viel steht fest, daß der Vertrag nicht ohne Modificationen aus den Beratungen hervorgehen wird. Zu den Ausstellungen, welche der erste Ausschuss an dem Vertrage zu machen fand, zählte auch das Bedauern, daß man den Hamburger und nicht den in allen Beziehungen vorzuziehenden sächsischen dem biesigen zu Grunde gelegt habe. Fast zu allen Artikeln des hiesigen vermiste man Bestimmungen des sächsischen, die als unentbehrlich bezeichnet wurden, so zu Art. 1. die Bestimmung des sächsischen Vertrags, welche als selbstverständlich annimmt, daß

die in dem einen oder andern Lande auszuübenden Rechte nicht ausgedehnter sein dürfen, als die durch die Befehlsgewalt desjenigen Landes, welchem der Urheber vom literarischen Gezeugnissen und Werken der Kunst oder dessen Rechtsnachfolger angehören, zugestanden. Ferner werden vermehrt die Bestimmungen des Art. 3 des sächsischen Vertrags und sächsischen Verordnung 5 mit der Ermahnung des französischen Decrets vom 28. März 1852 über theatralische Aufführungen; die genaue Präcisirung über Umgangnehmung der Deposition von Exemplaren des zu schützenden Werks (die dabei als keine erhebliche Concession betrachtet wird), wie man sie in Art. 2 des sächsischen Vertrags und den sächsischen Verordn. 3 u. 4 findet; der für die Journalistik unentbehrliche Art. 7 des sächsischen Vertrags u. a. m. Es wird auch hervorgehoben, daß, während die Nachbarstaaten sich alle das freie Uebersetzungsrecht gewahrt hätten, man Frankfurt die Beschränkung desselben zumuthe, so daß es kommen könnte, daß man in den Nachbarstädten Uebersetzungen jeder Art verlegen und verkaufen könnte, hier aber nicht. Ferner entnimmt man dem Ausschussberichte die Thatsache, daß die hiesige Handelskammer 1852 von dem Vertragsabschlusse abgemahnt habe, weil der Vertrag nur nutzbringend für Frankfurt sein könne, wenn der ganze Complex der deutschen Staaten contrahire. Ueberhaupt bildet die Ansicht, daß ein Vertrag der Gesamtheit des Bundes mit Frankreich in allen Beziehungen den Vorzug verdient, den Grundgedanken des Ausschussberichts.

Paris, 11. Februar. Der „Moniteur“ von heute bringt außer den von uns bereits gemeldeten telegraphischen Mittheilungen keine Nachricht von allgemeinem Interesse.

Der „Nord“ erzählt aus Paris, daß Lord Cowley ziemlich häufig mit Feruk Khan zusammenkomme und daß der Letztere alle Ursache habe, mit den neuerdings von dem englischen Gesandten zumgegebenen friedfertigen Bestimmungen zufrieden zu sein. — Auch von anderer Seite wird bestätigt, daß eine friedliche Ausgleichung des englisch-persischen Conflicts nahe bevorstehen dürfte und zwar durch die Vermittelung des Kaisers Napoleon, welcher Feruk Khan geleitet und demselben auch die Reise nach London angerathen haben soll, die dieser in den nächsten Tag. anzutreten gedenkt. — Baron Wendland, der Gesandte Bayerns am französischen Hofe, der den Befehl erhalten hat, seinen Souverän auf dessen Reise nach Italien zu begleiten, ist nach Rom abgereist. — Die „Gazette de France“ hat wegen eines in ihrer Nummer vom 9. d. M. veröffentlichten Artikels über die Fusion eine Bewarnung erhalten. Es ist dies das zweite Mal, daß dieses Journal verwarnet worden ist.

(K. Z.) Sämmtliche bis jetzt für die Ueberschwemmten eingegangenen Gaben belaufen sich nach dem heutigen „Moniteur“, der noch einige nachträgliche Spenden aus mehreren Departements meldet, auf 12,264,899 Fr. — Die Eisenbahn von hier nach Wühlhausen ist auf der 70 Kilometer langen Strecke zwischen Nogent-sur-Marne (Weichbild von Paris) und Rangis dem Verkehr übergeben worden. Binnen Jahresfrist soll die ganze Bahn vollendet sein. — Die Regierung hat eine Commission ernannt, welche die Aufgabe erhält, alle großen Finanzfragen zu untersuchen, welche gegenwärtig an der Tagesordnung sind. Diese Commission ist aus Senatoren, Deputirten, Staatsrathen und Finanznotabilitäten zusammengesetzt.

Das „Pays“ enthält folgende Mittheilung: Man versichert, daß nach den letzten Nachrichten aus China die Repräsentanten aller Mächte, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, ihre Neutralitätsbekanntmachung betreffs der Kantoner Angelegenheit aufrecht erhalten haben. Es scheint, daß die öffentliche Meinung, obgleich sie das Auftreten des Vicereönigs von Kanton tadelte und die Gerechtigkeit der englischen Beschwerden anerkennt, vor Beginn der Feindseligkeiten sich dahin aussprach, daß der Plan des Admirals Seymour den Hof von Peking zu keinen Concessionen bewegen und ein trauriges Resultat für den europäischen Handel haben werde. Seit den Feindseligkeiten ist diese Meinung vollkommen gerechtfertigt worden.

Paris, 12. Februar. (K. Z.) Der heutige „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Decret, in welchem das Uebereinkommen zwischen der Stadt Paris und der Mobilien-Credit-Gesellschaft Saint Paul wegen eines Anlehens von 50 Mill. Fr. in Obligationen, die zu 225 Fr. ausgegeben werden, genehmigt wird.

OC Parma, 8. Februar. Die Herzogin-Regentin hat 15 politische Verurtheilten die noch zurückzuliegende Strafszeit in Gnade nachgesehen. Acht Anderen aber wurde gestattet, ihre Strafszeit außerhalb Europa zu verheingen; undemittelte erhalten vom Staate genügende Mittel zur Reise nach Amerika.

Aus Neapel meldet die „Morning-Post“ laut einer den „Nord“ unterm 11. d. M. aus London zugegangenen telegraphischen Mittheilung, daß sich die Lage Neapels nicht verändert habe und daß die Polizei das einzige Mittel sei, dessen sich die Regierung bediene.

London, 11. Februar. Im Schloß Windsor trafen vorgestern zum Besuche bei der Königin unter Anderm der Herzog von Wellington und der Earl von Westmoreland ein. Gestern, am 17. Jahrestage der Vermählung Ihrer Majestät, fand ein Concert bei Hofe statt. — Lord Stafford wird in der morgigen Sitzung des Oberhauses seine Interpellation in Bezug auf die von Sir Robert Peel zu Manchester gehaltene Rede vorbringen. — Das Personal der englischen Flotte beläuft sich gegenwärtig auf 38,700 Matrosen und 1500 Marinesoldaten.

12. Februar. (K. Z.) Wie die heutige „Times“ meldet, wird der Schatzkanzler, Sir E. Lewis, morgen im Unterhause anzeigen, daß die Regierung den durch den Krieg verursachten, 9 Pence per Pfd. St. betragenden außerordentlichen Zuschlag zur Einkommensteuer wegzulassen gedenkt. Das Flottenbudget werde von 15,812,127 Pfd. St. auf 8,109,168 Pfd. St. und das Heerbudget von 34,998,504 Pfd. St. auf 11,000,000 Pfd. St. ermäßigt werden.

Montenegro. Aus Ragusa, 21. Januar, wird der „Agr. Bzg.“ geschrieben: Vor 10 Tagen kamen ungefähr 600 Montenegriner mit Umgebung des österreichischen Gebietes oberhalb der Grivovitsa in die osmanischen Bezirke von Supji und Sutornja, und erklärten der dortigen Bevölkerung, daß sie von nun an unter Montenegriner Schutz und Hoheit ständen und deshalb die Abgaben nur an den Fürsten Danilo zu zahlen hätten. Dem in der Sutornja befindlichen Mauth- und Strucereinnehmer wurde angedroht, mit Familie und Kawaffen schleunigst abzugehen, was er ohne Widerstand that. Darauf wurde dieselbe Kopfsteuer wie in Montenegro ausgeschrieben und erhoben, sowie auch eine außerordentliche Steuer zur Deckung der Expeditionskosten eingetrieben. Nachdem ein Wojwode ernannt und die Gemeinden nach montenegrinischem Muster organisiert worden, zog der größte Theil der Montenegriner mit den erhabenen Seltsen, die österreichische Grenze respectirend, nach Hause. Die Zurückgebliebenen halten gute Ordnung, sind mit der Errichtung von Gerichten beschäftigt und erheben auf den ehemaligen türkischen Mauthstellen die Gebühren, wobei aber noch immer die türkische Flagge weht. Weitere Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Mithradischerseits hat man hier von der Sache noch keine Notiz genommen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 12. Februar. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten bot nur zwei Gegenstände der Tagesordnung und zwar Berichte der Finanzdeputation a) über Herstellung von Dachrinnen etc. am Stadtkrankenhaus — vom Stadtv. Pramann vorgetragen —, wobei das Collegium beschloß, auf Anrathen seiner Deputation den Stadtrath zu ersuchen, den dabei erwachsenen Mehraufwand zu motiviren, und b) über den Haushaltsplan für das Jahr 1857. Es wurde bei Position 18 des Ausgabe-Etats fortgesetzt. Der Stadtrath verlangte bei dieser Position 40,896 Thlr. 15 Ngr. für Besoldungen und Dienstlöhne bei dem Stadtrathe, die Deputation aber glaubte dem Collegium nur 40,820 Thlr. zur Bewilligung empfehlen zu können. Indem sie unter Anderm zwar die Nothwendigkeit anerkannte, daß ein zweiter Baurevisor für die Stadt Dresden, deren Umfang immer größer werde, anzustellen sei; aber in Betreff dessen Gehalts hielt sie 300 Thlr. incl. Bekleidungsgehalt für genügend, während der Stadtrath für das letztere noch außerdem 20 Thlr. mehr verlangte, und ersuchte ebenfalls die Erhöhung des Gehalts für den ersten Baurevisor um 30 Thlr. nicht für nöthig. Nach einer Debatte, in welcher die Stadtv. Schumann und Häge für die Ansicht des Stadtraths, die Stadtv. Sieland und der Referent Dr. Hesse für die Deputation sprachen, wurden vom Collegium dem ersten Baurevisor 42 Zulage von 30 Thlr. mit 30 Ngr. 27 Stimmen bewilligt, dagegen für den zweiten Revisor die 20 Thlr. Bekleidungsgehalt, die der Stadtrath mehr verlangte, gegen 15 St. abgelehnt, die Anstellung selbst aber mit einem Gehalte von 300 Thlr. jährlich incl. Bekleidungsgehalt einstimmig genehmigt. Oben so wurde dann die ganze Position in diesem veränderten Maße bewilligt. Bei Pos. 19 wurden statt 1222 nur 1072 Thlr. bewilligt, im Uebrigen aber die Positionen 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27 und 28 genehmigt. Dasselbe war in der Hauptsache auch bei den unter B. „wegen des Schulwesens“ — das

und Leidenschaften hieselzuhalten, um zu sehen, ob die Zahl der Grade diätetisch ist.

Wir haben es im vorstehenden Werke mit einer Anzahl von Biographien zu thun, welche zunächst für die reifere Jugend geschrieben sind. Hierdurch mehr als durch ihre Kürze entschuldigt sich, daß der Verfasser manche bedunkelte Parven aus dem grenzüberschreitenden Leben wegließ. Grube hat sich in der psychoanalytischen Literatur einen Namen von gutem Klang mit großer Thätigkeit erworben, und ich glaube gerade, daß hier in Frage stehende Buch gehört zu seinen besten, indem einzelne Lebensbeschreibungen ungewöhnlich genaue Quellenstudien verathen. Es liegen gegenwärtig zwei Bände (in drei Bänden) vor, von denen sich der erste mit den deutschen Capacitäten der Kunst und Wissenschaft, sowie mit Staatsmännern und Feldherren, der zweite mit hervorragenden Männern des Auslandes in verschiedenen Fächern beschäftigt. Es sind im Ganzen jetzt zweiundfünfzig Biographien auf circa tausend Seiten abgehandelt. Obgleich es eine nur ungenügende Uebersicht giebt, mögen hier die von Kepler, Kant, Breiboven, Wendelsohn, Lenau, Byron, Humboldt, Stein, Schill, Speckbacher, Franklin, Remton, Raphael, Rauch, Gericid, Erdelmann, Tallprand, Paganini, Linné, Cuvier, Walter Scott, Bertsch als Repräsentanten verschiedener Fächer genannt werden.

Grube hat die einzelnen Persönlichkeiten, gerade da es ihrer so viele sind, mit desto mehr Aufmerksamkeit und Gerechtigkeit behandelt und sich vor Allem bemüht, dem Leser durch Mittheilung eigener Worte und briefliche Aussprüche einen möglichst unmittelbaren, lebendigen Eindruck zu gewähren. Die Ausgestaltung des Werkes ist vorzüglich, besonders in Hinsicht auf

den großen Druck, dem sich ein billiger Preis zu weitesther wünschenswerther Verbreitung zweckdienlich anschließt.

Otto Sand.

Musik. In Paris im Conservatorium ist zum ersten Male eine Symphonie von R. Schumann (in Es, op. 97) zur Aufführung gekommen. Der kleine Kreis dortiger Kenner fand, daß trotz mancher Inspiration die sogenannte „Rache“ darin dominirte; der erste Satz sei ein instrumentaler Combination überladen und bräse nur eine melodische Idee. Das Scherzo sei grazios und geistreich, das Andante verliere sich ins Unbestimmte, der letzte Satz sei zwar klar gedacht und geführt, erhebe sich aber nicht über ein bescheidenes Niveau.

Der Kölner Männergesangsverein wird auf Einladung von John Mitchell in London in der nächsten Pfingstzeit eine dritte Sängerschaft nach England unternehmen und Concerte geben. Die Kosten des Unternehmens sind auf mehr als 12,000 Thlr. berechnet, doch wurde dem Verein durch Mitchell ein entsprechender Gewinn verübt.

Theater. Nach übereinstimmender Angabe in Münchener Blättern hat die k. Hofschauspielerin Fel. Decker ihren bekannten Proceß gegen den früheren Hoftheaterintendanten auch in letzter Instanz gewonnen.

San Francisco beherbergt in diesem Augenblicke, wie die „K. Z.“ berichtet, ein chinesisches Theater. Eine Truppe von ungefähr 30 Schauspielern giebt ihre Vorstellungen im Theatral-Theater. Man sagt, daß sich tüchtige Schauspieler unter ihnen befinden. Kürzlich haben sie eine vollständige Auswahl von sehr reichen Originalscenen erhalten. Atlas, Erde,

gemalte indische Zeuge, Alles mit unzähligen Geräthen und Sclavereien, barbarische Figuren darstellend, bedeckt, bilden die Grundlage ihrer ungeheuern Garderobe. Es sind nur männliche Schauspieler; die Damen werden auf der chinesischen Scene nicht zugelassen; jeder der Künstler ist expert für die Ausübung seiner Kunst erzogen worden. Die Frauenrollen sind Schauspielern anvertraut, welche von Kindheit an darauf ausgehen, eine Sopranstimme, lange jarie Finger und kleine Füße zu erlangen. Es gelingt ihnen so gut, daß ein weibliches Ansehen zu geben, daß der Zuschauer sich kaum überreden kann, daß er Männer vor sich hat. Die chinesischen Stücke behandeln alle einen historischen Gegenstand. Es ist immer die endlose Geschichte irgend einer kaiserlichen Dynastie, mit mehr oder weniger dramatischen Zwischenfällen geqvickt, so daß ein Stück sehr häufig mehrere Wochen, ja selbst Monate lang dauern kann. Bisweilen zählt man mehrere Hundert Acte auf ein einziges Schauspiel. Hat die Vorstellung einmal angefangen, so hält sie nicht mehr an; der Vorhang fällt nicht wieder. Das Orchester, welches auf der Bühne steht, macht fast ohne Unterbrechung ein scharfliches Gesumme und Getrumme, welches sich bei den dramatischen Situationen in einen höllischen Lärm verwandelt, dem kein Trommelfell, das nicht an die Schönheiten dieser leidenden Kunst gewöhnt ist, zu widerstehen vermag.

Der talentvolle junge Pianist Hugo Hartmann, der in mehreren Städten des nördlichen Europas mit großem Beifall Concerte gegeben hatte, erhielt, als er sich zum Besuch auf dem Schlosse eines reichen estländischen Edelmanns in der Nähe von Reval befand, aus Unvorsichtigkeit eine tödliche Schusswunde, an der er, erst 23 Jahre alt, nach einigen qualvollen Tagen verschied.

einen Gesamtaufschuß von 24,419 Thlr. 10 Rgr. und nach Abzug eines Ueberschusses bei der H. Realschule 22,966 Thlr. 26 Rgr. 3 Pf. beansprucht — nöthigen Postitionen 29—36 der Fall, wenn auch unter Pof. 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70 Thlr. weniger bewilligt wurden, und Pof. 33 einige Abminderung erfuhr, durch Ablehnung von je 50 Thlr. Zulage für die Directoren der Bürgerschulen. Ebenso fanden auch die bei Pof. 31 und 32 mit zur Berathung gebrachten und früher ausgefegten Pof. 45 und 46 des Einnahme-Etats der Genehmigung, wie überhaupt die hin und wieder bei einzelnen Positionen gestellten Anträge der Deputation die Bestimmung des Collegiums erlitten. Zum Schluß fand noch eine geheime Sitzung statt.

Dresden, 13. Februar. Gestern Abend fand abends im Saale der Stadtverordneten ein Vortrag zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung statt. Derselbe wurde von dem Herrn Pastor Eisenkuch über „Gregor von Nazianz“ gehalten und ein zahlreicher Zuhörerkreis folgte der höchst sorgfältig gearbeiteten, klaren und erbaulichen Vorlesung bis zum Schluß mit der größten Aufmerksamkeit. Nachdem der Redner in der Einleitung die Wahl seines Themas gerechtfertigt, in kurzen Umrissen jene Zeit geschildert und dargelegt hatte, wie Gregor wegen seiner Rechtschaffenheit und seines christlichen Wandels die allgemeine Anerkennung gefunden, ging er zu der eigentlichen Biographie über, welche alle wesentlichen Momente vereinigte, um ein vollständiges und anziehendes Lebensbild zu bieten. Gregor, auch der Theologe genannt, ward 330 in Cappadocien geboren und erhielt den Beinamen „von Nazianz“ daher, daß er den größten Theil seines Lebens in diesem Orte zugebracht. Es wurde hierauf Gregors Aufenthalt und Thätigkeit in Caesarea, Alexandrien, Athen, Nazianz, Seleucia, Konstantinopel u. bis zu 390 des Näheren beschrieben, in welchem Jahre derselbe in tiefer Zurückgezogenheit verstarb. Wie die Ältern Gregors, so fanden auch dessen Bruder Cäsarius und Freund Basilus und einige andere hervorragende Persönlichkeiten jener Zeit eine Stelle in der Betrachtung. Namentlich aber dienten die geschichtlichen Citate dazu, den Charakter des frommen Mannes recht anschaulich und eindringlich zu erläutern.

M Dresden, 13. Februar. Am Donnerstage hatten wir Gelegenheit, in dem Concert des „Vereins brüderlicher Unterthanen u.“ das Violinspiel der 6- u. 8-jährigen Brüder Amme zu hören, und wie freuen uns, dieselben in Rücksicht auf ihr zartes Alter nur loben zu können. Der jüngere Moritz Amme trug Fantasia brillante et Variation pour Violon von Panoffa, den Anforderungen gemäß, die man stellen konnte, recht wacker vor; der ältere, Hermann Amme, spielte Concerto pour le Violon von Kummer mit gutem Ausdruck und Intonation. Zuletzt trugen Beide noch die Primartheile von Gungl vor. Es ist zu wünschen, daß das Geschwisterpaar sich noch öfterer und vielleicht vor größerem Auditorium hören lasse und daß die Theilnahme ebelesigter Menschen eine weitere Fortbildung erlange.

— Vergangene Nacht (schloß sich ein Soldat auf dem Posten am Stallthore (Augustusstraße) mit dem Dienstgewehr in die Brust, traf sich aber schlecht, so daß er noch lebte; er wurde ins Militärhospital geschafft.

— Diesen Mittag 2 Uhr stand noch das Eis auf der Elbe. In einigen Stellen ward es bereits mit Wasser überspült. Der Pegel zeigte 3 Zoll unter 0. Die Schifferinnung war beschäftigt, in der Nähe der Brücke das Eis zu zerhacken, um dadurch zu verhüten, daß sich ein Schuß bilde. Bei starkem Südwestwind haben wir seit gestern vollständiges Thauwetter und anhaltend mäßigen Regen.

Cöberan, 8. Februar. In den letzten Tagen sind die neugekauften Rathsmittelglieder und Stadtverordneten eingeweiht worden. In das Rathcollegium sind an Stelle der ausscheidenden, um das Wohl der Stadt verdienten Rathsmänner Rechia und Wogersheim, zwei bereits in städtischen Aemtern erprobte Männer, Fabricant Gräner und Müller Bernhard getreten. — In der ersten öffentlichen Sitzung

der Stadtverordneten sind dieselben mehreren nicht unwichtigen, auf Antrag des hiesigen Bürgermeisters vom Stadtrathe gefaßten Beschlüssen beigetreten. Nach denselben wird der Versuch gemacht werden, für die Stadt Gasbeleuchtung herzustellen, ein Pioniercorps aus Freiwilligen zu errichten, eine Vorkaufbank für Gewerbetreibende unter Leitung des Rathes zu begründen. Nachdem werden für die Folge über alle für die Stadt wichtigeren Ereignisse Rathswegen Protokolle in beweisender Form aufgenommen und diese Protokolle alljährlich im Rathsdopposito niedergelegt werden. Dieser Beschuß wurde deshalb herbeigeführt, um, bei dem gänzlichen Mangel an Documenten zur Geschichte der Stadt, diesem Mangel wenigstens für später Lebende in Etwas abzuwehren. In den Protokollen sollen außer den geschichtlichen, auch alljährlich die statistischen, auf die Stadt bezüglichen Notizen Aufnahme finden. Bei Anlegung der Protokolle soll auf vergangene Ereignisse, soweit diese sich nachweisen lassen, Rücksicht genommen werden. Das Stadtverordnetencollegium hat sich in derselben Sitzung mit dem Rathsdopposit, die Speiseanstalt, welche als ein Bedürfnis nicht mehr anzusehen ist und seit Eintritt der billigeren Brod- und Kartoffelpreise nur sehr schwach besucht wird, gleich der Arbeitsanstalt, in der die Nachfrage nach Arbeit, seitdem der Geschäftsgang in unsern Gewerben ein besserer geworden, aufgehört hat, bis auf Weiteres zu suspendiren, einverstanden erklärt. Beide Anstalten wurden zur Bekämpfung des Nothstandes ins Leben gerufen und haben ihren Zweck erfüllt.

Röben, 10. Februar. (D. St. u. Ltg.) Wie wir eben aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist in der heutigen Plenarsitzung des hiesigen Stadtrathes der Beschuß gefaßt worden, das Project der Einführung von Gasbeleuchtung zu adoptiren und auf communales Risiko zur Ausführung zu bringen.

Plauen, 11. Februar. Gestern Vormittag hatte hier der 79jährige Näbfector F. aus Eiserberg das Unglück, daß er beim Absteigen vom Wagen ausglitt, auf den Hinterkopf fiel und sich demmaßen beschädigte, daß er schon halb leblos ins Hospital St. Johannis gebracht wurde, woselbst er Nachmittags auch starb. — Der infolge des vorjährigen Eisenbahnunfalls amputirte Feuermann D. ist in demselben Hospital nun wieder so weit genesen, daß er mit Rücksicht daselbst ganz verlassen kann.

Burgstädt, 10. Februar. (Amts- u. Anzbl.) Gestern feierte die hiesige Schneiderinnung im Verein mit den Dackern ihr 300jähriges Bestehen. Die Weberinnung, die ihren ersten Innungsabschuß 1544 erhielt, feierte bei dieser Gelegenheit ihr Jubiläum nachträglich auch mit, und so wurde das Fest ein doppelt schönes, und die Theilnehmung dabei war eine sehr zahlreiche, da die Weberinnung über 600 Meister im Orte zählt.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

* **Leipzig, 12. Februar.** Am gestrigen Tage fanden bei hiesigem Bezirksgerichte überhaupt drei Verhandlungen statt, unter denen wir die erstere, Hundunterstichlung dreier Knaben betreffend, als minder wichtig übergehen. Die zweite betraf den Dienstmacht Heinrich Lehmann aus Gosewitz, welcher geständig war, der Gutbesitzerin Precht aus Woltewitz auf dem Wege nach Taucha mit den Worten: „das Geld her, rasch, rasch!“ deren 5 Rgr. betragende Baarschaft räuberisch abgenommen zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu anderthalb Jahren Arbeitshaus. In der dritten Sitzung wurde der Schneidergeselle Neuhaus, der in der Wohnung seiner Ältern in Gundorf aus einer verschlossenen Commode eine, wie ihm bekannt war, dem Geliebten seiner Schwester gehörige Summe von 60 Thlr. gestohlen und in seinen Nutzen verwendet hatte, zu einer Zuchthausstrafe von 2½ Jahren verurtheilt.

* **Plauen, 9. Februar.** Der erst 23jährige, für seinen Stand genugsam ausgebildete und in ziemlich guten Vermögensverhältnissen befindliche Tischlermeister und Holzbildhauer Franz Julius Schauder, aus Delitzsch gebürtig und

seit zwei Jahren in Plauen ansässig, ward in der heute von Vormittag 9 bis Nachmittag 4 Uhr unter einem seit dem Bescheide des Bezirksgerichts noch nie dagewesenen Andränge von Zuhörern abgehaltenen Hauptverhandlung wegen Brandstiftung nach Art. 210 Abs. 2 verbunden mit Art. 211 u. 73 des Strafgesetzbuchs mit 10jähriger Zuchthausstrafe belegt und in Bezahlung der Gerichts- und Staatsanwaltskosten verurtheilt. Die Motiven des bereits in der Voruntersuchung von Schaudern, einem bisher noch völlig unbescholtenen Manne, zugestandenem Verbrechen lagen nach seinem auch in der Hauptverhandlung offen abgetragenen Bekenntnisse in der Absicht, durch „Wegführung“ des alten baufälligen Hauses sich eine Sorgenloft vom Halse zu schaffen und die sehr hohe Brandversicherungssumme zu gewinnen.

* **Kamen, 11. Februar.** In der gestrigen, bis Abends gegen 9 Uhr dauernden Hauptverhandlung wurde die Untersuchung gegen Jakob Roak aus Jesau und Andreas Klein aus Gersdorf wegen verschiedener Einbruchs- und anderer Diebstähle, sowie gegen die Eheleute Barasche in Deutschbasel wegen Particerei und Begünstigung verhandelt. Roak und Klein, Beide vielfach rückfällig, wurden, und zwar Ersterer überführt, Letzterer auf seine Geständnisse hin nach Art. 278 b, 78, 82, 85 u. 300 des Strafgesetzbuchs zu Zuchthausstrafe in der Dauer von 3 Jahren 6 Monaten und, was Klein anlangt, in der Dauer von 2 Jahren 6 Monaten und die verehel. Barasche nach Art. 61 und Art. 276 des Strafgesetzbuchs zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, wogegen der Ehemann der Letztern freigesprochen wurde. Die Vertheidigung war durch Herrn Adv. Grassö und Herrn Adv. Birsch vertreten. — In der nächsten Hauptverhandlung, zum 17. d. M., wird eine Lebtung mit zur Entscheidung kommen.

* **Augustsburg, 10. Februar.** Heute fand allhier die öffentliche Hauptverhandlung in der wider den Bergmann Karl Gottlieb Reichel aus Pöbersbau wegen Diebstahls anhängigen Untersuchung statt. Die ihm beigegebenen Diebstähle waren zwei ausgezeichnete und zwei einfache; er geriet einen ausgezeichneten und einen einfachen zu, die übrigen ward er für überführt erachtet und in Gemäßheit der Art. 223, 230, 240, 50, 53, 58, 60 des Criminalgesetzbuchs in Zuchthausstrafe in der Dauer von 1 Jahr 5 Mon. verurtheilt.

Bermischte Nachrichten.

* „Um Ihnen eine Idee davon zu geben“, schreibt man dem „Noch“, „was Annoncen den Blättern einbringen, mögen Sie wissen, daß ein einziges Bureau, das von Paris, im vergangenen Jahre 602,000 Fr. für Annoncen an die „Presse“ gezahlt hat und daß das „Papst“ deren für beinahe 500,000 Fr. inserirt hat. Es ist der deutlichste Beweis zugleich dafür, daß dieses Journal sich aus eignen Kräften halten kann und für Herrn Miris keine Last ist. Ein Privilegium zur Herausgabe einer politischen Zeitung gilt heutzutage einer Waiselagentenstellung in pecuniärer Beziehung gleich.“

* Die mehrfach erwähnte Erklärung hinsichtlich der Annahme fremder Banknoten und Kassenscheine zu dem Course, wie sie in Silber umzusetzen sind, hat bereits ihre dritte Fortsetzung gefunden. Die „Leipz. Ztg.“ vom 7. Februar bringt in einer Extrablatt wiederum eine Liste von 952 Namensunterschriften, wodurch sich die Zahl der Beitretenden auf 4458 erhöhte.

* Aus Plauen wird dem „Boigt. Anz.“ berichtet: Vor kurzem wurde in unser Nähe, auf der Straßberger Flur, ein ganz glänzend schwarzer Feldhase geschossen. Derselbe ist nach den Urtheilen aller der Jagd- und Sachkundigen, die ihn gesehen, von ganz reiner Race und hat durchaus nichts mit dem Kaninchen oder Karnickel gemein. Er wird ausgestopft.

* Vor kurzem ist in Paris im Locale der Legationscommissare eine echte Violine von Amati verkauft worden. Das höchste Gebot, auf welches der Zuschlag erfolgte, war 18,500 Fr.

Regulativ,

die Beobachtung des Elbeisgangs und die Verbreitung der hierauf bezüglichen Nachrichten betreffend.

Um den Ausbruch des Elbeis, sowie dessen Folgen, genau zu beobachten, und den Bewohnern der mit Ueberschwemmung bedrohten Dörfern die Möglichkeit der Veranlassung rechtzeitiger Sicherheitsmaßregeln zu geben, sind mit Genehmigung der königlichen Ministerien des Innern, der Finanzen und des Krieges, unter Aufhebung des hierauf bezüglichen Regulativs vom 16. Februar 1852, folgende Bestimmungen getroffen worden, welche kraft des von dem königlichen Ministerium des Innern der unterzeichneten königlichen Kreisdirection und der Amtshauptmannschaft Weissen hierunter nach Maßgabe der im Ges. u. Verordnungsblatte vom vorigen Jahre Seite 463 befindlichen Bekanntmachung vom 10. December 1856 ertheilten Auftrags auch für die nunmehr zu dem Leipziger Regierungsbezirk und der Amtshauptmannschaft zu Grimma gehörige Elbustrecke im Gerichtsamtbezirk Strehla Anwendung zu leiden haben.

§ 1. Die Sammlung von Nachrichten über die auf den Eisgang und das Hochwasser bezüglichen Ereignisse im Inlande sowohl, als in den beiden angrenzenden Elbustrecken, ist der königlichen Wasserbaudirection allhier übertragen.

§ 2. Sobald dieselbe aus diesen Nachrichten auf den baldigen Ausbruch des Eises schließt, wird sie sofort den königlichen Ministerien des Innern, der Finanzen und des Krieges, der königlichen Kreisdirection zu Dresden, den Amtshauptmannschaften zu Pirna, Dresden und Weissen, der Polizeidirection und dem Stadtrathe allhier das Nöthige, beziehentlich auf telegraphischem Wege, anzeigen und mittheilen, und diese Mittheilungen so lange fortsetzen, als noch Gefahr vorhanden ist.

§ 3. Während dieser Zeit werden die über das Verhalten des Stroms eingehenden Nachrichten in Krippen, Königstein, Pirna, Plänitz, Dresden, Kößgenbroda, Weissen und Kiesa mittels eines, von eintretender Dunkelheit an zu erleuchtenden Leuchtschlagers zu Ledermanns Einsicht öffentlich bekannt gemacht werden. Diese Bekanntmachung erfolgt in Dresden und Weissen an den dasigen Eisbrücken, in Plänitz an der Telegraphenstation, und an den übrigen Orten auf den Eisenbahnstationen.

§ 4. Den Bewohnern der durch Hochwasser bedrohten Gegenden bleibt es überlassen, von diesen Veröffentlichungen zu ihrer eignen Sicherung rechtzeitig Kenntniß zu nehmen, und haben die Vorstände der entfernteren bedrohten Gemeinden dafür zu sorgen, daß in angemessenen Zwischenräumen die fraglichen Nachrichten durch zuverlässige Boten, soweit thunlich schriftlich, von den betreffenden Stationen erhält und ihres Orts bekannt gemacht werden. Die näheren Bestimmungen hierüber sind von den Amtshauptmannschaften zu treffen.

§ 5. Außerdem werden die Uferbewohner von der eintretenden und wachsenden Gefahr durch besondere Schall- und beziehentlich optische Signale — (Kanonschüsse und Signalkarten, Flaggen und Fackeln oder Leuchtfeuer) in Kenntniß gesetzt werden.

Dresden, am 13. Januar 1857.

Königliche Kreisdirection.

Wesler.

Eingl.

der Königlich Sächsischen Telegraphenlinien im Jahre 1856.

Bereins- Telegraphen-Stationen.	Eisenbahn- Stationen.	Interner Depesch-Verkehr.				Internationaler Depesch-Verkehr.				Summa der Depes- chen.	Einnahmen für den Staatstelegraphen.						Einnahmen für die Eisenbahn- telegraphen.	Bemerkungen.										
		Abgesandte		An- gekommene		Abgesandte		An- gekommene			Durch- gegangene	Vom internen Verkehr.		Vom interna- tionalen Verkehr.		Beson- dere aus- ländische Gebühren.			Summa.									
		Staats- depeschen.	Privat- depeschen.	Staats- depeschen.	Privat- depeschen.	Staats- depeschen.	Privat- depeschen.	Staats- depeschen.	Privat- depeschen.			Rp.	fl.	S.	Rp.	fl.				S.	Rp.	fl.	S.					
Altenburg	Altenburg	46	532	29	451	193	227	127	153	—	1758	179	25	—	819	—	197	5	7	1196	—	7	—	5				
Annaberg	Annaberg	3	288	3	352	—	44	—	31	—	721	105	20	—	119	20	20	25	2	246	5	2	—	29	15	seit 29. Septbr. eröffnet.		
	Baugen	19	421	13	550	—	54	—	49	—	1106	—	20	—	80	20	—	—	—	82	20	—	—	223	—			
	Bischofswerda	—	88	2	76	—	7	—	7	—	180	—	—	—	11	—	—	—	—	11	—	—	—	36	15			
Chemnitz	Chemnitz	26	1771	25	2878	—	872	—	613	—	6185	628	22	5	2430	20	802	26	5	3562	9	—	—	220	—			
	Chemnitz	—	106	—	106	—	1	—	—	—	213	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	36	5			
	Chemnitzschau.	—	114	1	125	—	17	—	9	—	266	—	—	—	35	10	—	—	—	35	10	—	—	54	25			
	Döbeln	1	142	1	169	—	15	—	9	—	337	—	5	—	25	10	—	—	—	25	15	—	—	63	—			
Dresden	Dresden-Zittau	294	5788	326	5139	509	5291	268	5898	553	13953	2058	25	—	12635	28	1796	24	7	16491	17	7	—	166	2	5		
	Dresden	9	521	7	422	—	—	—	—	—	959	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	75	25		
	Hohenbach	1	211	1	231	—	—	—	—	—	444	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	5		
	Leipzig	4	404	9	417	—	30	—	19	—	853	165	—	—	62	10	13	12	5	240	22	5	—	—	—	—	seit 1. October.	
Freiberg	Freiberg	3	293	4	347	1	89	1	45	—	783	104	—	—	198	—	10	11	—	312	11	—	—	—	2	15	• 15. Juli.	
Glauchau	Glauchau	—	354	4	460	—	141	—	87	—	1046	126	20	—	363	—	96	6	9	585	26	9	—	—	—	—	• 22. September.	
	Göbnitz	—	21	1	71	—	—	—	—	—	93	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	• 1. August.	
	Herlasgrün	—	5	—	5	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	Herrnhut	—	14	—	24	—	10	—	6	—	54	—	—	—	19	10	3	2	—	22	10	2	—	—	—	—		
Jena	Jena	3	64	7	51	—	14	—	4	—	143	23	15	—	24	10	2	22	5	50	17	5	—	—	—	—	seit 15. November.	
	Kierisch	—	37	—	36	—	2	—	—	—	75	—	—	—	4	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—		
	Königsstein	—	43	3	37	—	9	—	6	—	98	—	—	—	28	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—		
	Krippen	1	72	2	80	—	29	—	19	—	203	—	—	—	53	10	—	—	—	54	4	—	—	—	—	—		
Leipzig	Leipzig-Hof	56	6856	121	6221	14	2531	42	2038	165	3467	2151	2144	23	5	6768	9	1004	20	2	9917	22	7	—	—	—	—	
	Dresden	—	9	—	9	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	Erbau	—	68	—	73	—	—	—	—	—	141	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	seit 1. October.	
	Puppas-Dahlen	—	264	—	288	—	29	—	26	—	607	—	—	—	57	10	—	—	—	57	10	—	—	—	—	—		
	Nehtscheuer	—	16	—	17	—	—	—	1	—	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Meißen	Meißen	—	218	1	151	—	30	—	20	—	420	80	15	—	50	20	3	19	—	134	24	—	—	—	—	—	• 1. September.	
	Mittweida	—	62	—	46	—	2	—	2	—	112	—	—	—	6	20	—	—	—	6	25	—	—	—	—	—		
	Niebertau	—	9	—	9	—	1	—	1	—	20	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	• 1. October.	
	Eberlichtenau	—	10	—	6	—	1	—	—	—	17	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—		
	Dickoh	—	55	—	61	—	1	—	3	—	120	—	—	—	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—		
	Dixau	—	23	—	22	—	7	—	1	—	53	—	—	—	12	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—		
Pilsnit	Pilsnit	231	152	105	159	55	18	36	18	—	774	40	10	—	214	20	57	21	6	312	21	6	—	—	—	—	v. Mai b. Anfang Octbr.	
Plauen	Plauen	1	219	1	200	—	40	—	19	—	480	—	—	—	90	20	15	23	—	106	13	—	—	—	—	—		
	Plauen	2	105	1	93	—	15	—	9	—	225	39	5	—	31	10	—	—	—	73	10	—	—	—	—	—	seit 27. October.	
	Prießnitz	—	346	2	352	—	53	—	41	—	794	—	—	—	110	10	5	17	9	115	27	9	—	—	—	—		
	Kadeberg	—	22	—	42	—	2	—	1	—	67	—	—	—	3	10	—	—	—	9	15	—	—	—	—	—		
	Reichenbach	—	58	1	64	—	2	—	—	—	125	—	—	—	4	20	—	—	—	4	20	—	—	—	—	—		
	Reuth	—	335	2	329	—	67	—	54	—	787	—	—	—	135	20	5	—	—	140	20	—	—	—	—	—		
Riesa	Riesa	7	608	30	406	2	162	—	71	—	1286	209	15	—	295	20	35	7	7	543	12	7	—	—	—	—		
	Riesa-Chemnitz	—	47	—	32	—	—	—	—	—	79	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
	Leipzig	—	27	—	16	—	—	—	—	—	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Roda	Roda	2	51	2	32	—	1	—	—	—	88	19	—	—	2	20	—	—	—	23	20	—	—	—	—	—	• 1. October.	
	Stauchitz	—	5	—	8	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	• 10. November.	
Tharandt	Tharandt	1	79	5	66	—	7	—	8	—	166	24	25	—	24	10	3	17	5	52	22	5	—	—	—	—	• 15. Juli.	
	Waldheim	1	121	1	128	—	19	—	6	—	276	—	—	—	47	10	7	10	—	56	—	—	—	—	—	—		
Weimar	Weimar	30	72	29	77	7	7	2	3	—	227	1	10	—	41	10	23	7	8	93	22	8	—	—	—	—	• 17. November.	
	Werdau	—	113	—	73	—	8	—	7	—	201	—	—	—	12	—	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—		
	Wurzen	—	36	—	39	—	5	—	1	—	81	—	—	—	7	10	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—		
Zittau	Zittau	5	783	7	939	1	369	2	326	—	2432	279	20	—	919	10	99	1	9	1298	1	9	—	—	—	—	• 1. October.	
	Zittau-Dresden	—	62	3	59	—	—	—	—	—	124	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Zwickau	Zwickau	27	974	25	1067	2	160	1	174	—	2430	344	10	—	245	—	20	26	5	610	6	5	—	—	—	—		
Summa:		774	23248	774	23248	784	10389	479	9786	718	17420	87620	6606	21	—	26001	17	—	—	4233	17	3	36841	25	3	1740	24	5
		—	24022	—	24022	—	11173	—	10265	—	18138	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		39576																										